

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, - Feiertagen, Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 M., vierteljährlich 3 M.; durch Abhole- u. Briefstellen monatl. 90 Pf., durch die Post M. 3.- vierteljährlich, auschl. Postgeb. Fernsprech- Anstöße: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 161 Nachstr. für Buchhandlungen: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postkassentort: Frankfurt a. M. 11686

Banvorkehrer: Gewerbeamt Gießen

Zwillingsgrundrind u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen: Die Tagesnummer bis zum Nachmittage vorher. Stellenanzeigen für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., für Nekrologien 30 Pf., für Familienanzeigen 40 Pf., für Hauptanzeigen: Aug. Woeg. Verantwortlich für Inhalt u. Redaktion: Aug. Woeg. Druck- und Verlagsanstalt: Fr. B. Zent. Anstaltsleiter: A. Zent. sämtlich in Gießen.

Neue englische Vorstöße abgewiesen. Radauk genommen!

(WZ.) Großes Hauptquartier, 6. August. (Amtlich.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern blieb die Feueraktivität bei Tage meist gering; abends nahm der Artilleriekampf in einigen Abschnitten große Festigkeit an. Englische starke Teilangriffe, die nachts und heute morgen gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Ypern-Ménines und der Es vorbrachen, sind überall abgewiesen worden. In dem uns bekannten Trichterfeld führten unsere Sturmtruppen erfolgreiche Unternehmungen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht; aus einigen der 25 vor unserer Front zertrümmerten Panzerwagen wurden mehrere Maschinengewehre abgezwungen.

Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gefechtsaktivität tagsüber auf Schützener; abends steigerte es sich zwischen La Bassée-Kanal und Scarpe, sowie am Chemin des Dames. Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Im Luftkampf schoß Leutnant Gontermann seinen fünf- undzwanzigsten Gegner ab.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Deeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermoli.

Längs des Borsuz örtliche Gefechte.
Zwischen Dnjepr und Pruth haben sich die Russen erneut zum Kampf gestellt.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südöstlich von Czernowiz leistete der Feind an der rumänischen Grenze Widerstand; unser Angriff ist im Gange. Wir stehen vor Serech (Ort) und haben nach heftigen Kämpfen Radauk genommen.

Beiderseits der Moldawa und auf dem Ostufer der Bistritza wurden russische Nachbatter mehrere Höhenstellungen ertriften.

Widerholte Angriffe der Rumänen am Agr. Goinului und am Kloster Lepia, nördlich des Putna-Tales, sind verlustreich abgelehnt.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Zwischen Gebirge und Donau ist an einigen Stellen die Gefechtsaktivität aufgehört.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 6. Aug. abends. (WZ.) (Amtlich.)
Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. In der Bukowina Fortschritte.

Die Telegramme des Sultans an den Kaiser, die „treuen Brudergrüße“ des bulgarischen Generalstabs an Hindenburg sind keine leeren Werkerlichkeiten. Fraglos lastet auf den uns befreundeten Völkern dieser lange Krieg nicht weniger schwer als auf uns selbst, vielleicht noch weit schwerer. Aber für sie gilt noch durchdringender und mitreißender das Wort Hindenburgs: „Emit ist die Zeit, aber der Sieg ist uns gewiss.“ Denn die alle orientalische Frage hat für sie ihre Wichtigkeit, ihre Schwermetalle verloren. Die Ereignisse in Russland, die Auflösung des russischen Heeres, machen die schicksalserwarteten Strafen der einst feindlichen Nachbarn Bulgaren und Türken frei. Russlands Selbstherrlicher Wort, das sich in alles einmühte, wird künftig nicht mehr gelten. Gerade im Osten ist das jetzt vielgebrauchte Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker mehr als eine bloße Phrase. Wie haben die Engländer früher in das Selbstbestimmungsrecht der Türken eingegriffen, wie hat man innere Schwierigkeiten dieses Volkes, die nur durch den Druck und die Wier der Nachbarn unheilbar geworden waren, bemeht und ausgenutzt, um das Land zu teilen und das Reich des Halbmonds aufzulösen. Das ist jetzt anders geworden. Eine selbstige Machtgruppe organisiert neues Leben, neuen Handel und Wandel. Die alten Türken sind gefallen. Das englische Ministerium von den „elenden Wallenataen“ ist von ohnmächtiger Hülfe und Bescheiden geboren. Denn bisher betrach-

lete England die Völker der hohen Welt als seine Vasallen, und es ist natürlich höchst erbittert darüber, daß Deutschland als kulturhöchste Macht im Osten künftig eine größere Rolle spielen wird. Valfour, der immerhin etwas löchlicher zu reden weiß und daher erhaltbarer genommen werden kann als sein in rauhen Kriegszügen sich gefallender Kollege Lloyd George, hat in bezug auf den Osten sehr wichtige Äußerungen gemacht. Er erklärte in seiner letzten Rede, die Ereignisse der letzten Zeit hätten die Ziele im Osten zerstört und umgestaltet. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß England mit seinen Genossen jetzt nicht mehr für russische Interessen das Schwert führen mag, sondern nur noch für die westlichsten Interessen. So ist wieder einmal vor aller Welt erproben, wie England diejenige seiner Verbündeten, denen das Kriegsglück nicht hold ist, im Augenblick einfach im Stich läßt. Für seine eigenen, nachdenklichen Interessen kämpft England, für nichts anderes, so sehr es auch die „Befreiung der Menschheit“ und andere schöne Dinge im Munde führt. Warum nicht es Belgien? Doch nicht um dessen schönen Augen willen. Sondern weil auch es einen Vorrat hat, welcher sich selber und den Deutschen Reiche braucht, dessen Militärisches es viel weniger fürchtet als seine Handelskonkurrenz und seine friedliche Entlastung auf freien Meeren.

Die Tränen und Kräfte Lloyd Georges waren im Gegensatz zu Valfours diplomatischen Können mit zu momentanen Veränderung einer Veranlassung bestimmt. Er hat den heißen Atem seiner Rede wieder über Hindenburg und das deutsche Heer geben lassen. Die Marinentalen haben inzwischen den jüngeren Angriffen, den Delbenschlägen der mutigen Engländer gewinkt. Jetzt hömt Lloyd George von neuem. Er rühmt es, daß seine Landesküste einige Schritte nördlicher Bodens besetzt hätten. Zählt er dabei auch die Verluste? Bringt er in Anschlag, welche Schläge Hindenburg zugleich im Osten auszuheilen vermag und wie die volle Wucht der deutschen Waffe, wenn sie im Osten einmal nicht mehr nötig sein sollte, eines Tages auf die Westfront fallen könnte? Je größer die Opfer, desto herrlicher der Lohn“, so hat unser Reichkanzler am 4. August in der Berliner Feierabendung angekündigt. Das sieht nicht danach aus, als würde er bei den kommenden Friedensunterhaltungen horten und stolpern. Die Zeit geht mit uns, und die „Wiedergerutmachung“ in den Reden der feindlichen Staatsmänner gleicht in immer zunehmendem Maße einem unüberwindlichen Rode, der einmal abgeleat werden muß, so sehr sein Träger auch daran hängen mag.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.
Wien, 6. Aug. (WZ.) (Nichtamtlich.) (Amtlich wird verlautbart.)

Bei der **Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen** stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Der Erfolg der von der Ententepresse freudig begrüßten rumänisch-russischen Offensive gegen die **Deeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef**

bleibt offenbar beträchtlich hinter den Erwartungen zurück. Die Angriffe der Gegner im Cassin-Gebiet verliefen auch getrennt, von den großen Feindverlusten abgesehen, völlig ergebnislos.

In der Dreiländer-Ecke und in der Richtung auf Krasnora erzielen wir weitere Fortschritte. Sowjets und ungarischer Landsturm warfen den Feind aus seinen Stellungen nordwestlich von Radauk und rüsten nach tapferer Abwehr starker russischer Gegenstöße in die Stadt ein. Beiderseits des Serechflusses nähern wir uns der Grenze.

Südöstlich und nordöstlich von Czernowiz lehte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen.

Am Pruth russische Teilangriffe.
Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie dehnte gestern ihr Feuer in wechselnder Stärke auf die ganze Front von Tolmein bis zum Meer aus.

Balkanriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

Die Siege in West und Ost.

Berlin, 6. Aug. (WZ.) Die erste Schlacht um die Flandrische U-Bool-Waile ist geschlagen und für die Engländer verloren. Auch der 5. August, der sechste Angriffstag, brachte noch keine Wiederholung des schlagelagelagten ersten Durchbruchversuchs. Die Engländer verblühten ihre artilleristischen und infanteristischen Kräfte

in Teilaktionen. Das englische Feuer nahm in der Gegend von Die Grachten, Draabank und südlich Langemarck zeitweise große Festigkeit an. Mehrfach scheiternde Angriffsversuche, so in der Gegend Kollbeke. Bei Prezenberg wurden zum Sturm bereitgestellte starke englische Infanterien in den Gräben unter Vernichtungsgewehr genommen und der hier beabsichtigte Angriff im Keime erstickt. — Deutsche Stoßtruppen stießen in der Nacht zum 5. August an zahlreichen Stellen in die englischen Gräben vor und kamen mit Beute an Maschinengewehren zurück. Beiderseits des Kanals bei Hollebelle wurden vier Offiziere, 50 Mann und 4 Maschinengewehre eingebracht, der Dischwerte 14 Mann und 10 Maschinengewehre. Die ganze Nacht zum 6. August hindurch unternahm die Engländer eine Reihe von Teilangriffen im Bereich des Kanals. Eine glückliche Abwehrung nach der andern brach im deutschen Nachwehfeuer zusammen.

Im Osten wurde östlich von Czernowiz die Linie erreicht und überschritten, aus der die Brusilowische Offensive 1916 vordrang. In Ostgalizien liegt sie bereits bis zu 60 Kilometer hinter der neuen Front. Die Russen haben sich zwischen Dnjepr und Pruth sowie südlich des Pruth an der rumänischen Grenze zu neuem hartem Widerstand gestellt. Im Radauker Becken konnte als Frucht der erfolgreichen Wehrtämpfe der letzten Tage die Stadt Radauk besetzt werden. Heftiger Widerstand, den die Russen nach vor der Stadt verübten, wurde von den mit großer Tapferkeit kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen abgewoben. Weiter östlich sind die Ostschischen Drehschlacke und Hadulfa erreicht. Damit ist ein großes Stück der von Czernowiz nach Bucurava führenden Bahn in den Händen der Verbündeten.

Auf den Höhen östlich der Kolbawika und Afrika dauert der Vormarsch an. Russische Gegenangriffe bei Lunzen im Bistritza-Tal scheiterten. Auch südlich der Bistritza weichen die Russen. Der Hauptort der Weagra ist überschritten und die Höhen von Agr. Goinui bis zum S. Saco-Tal erreicht. Am Agr. Casinu. Lui häufen sich die rumänischen Verluste. Alle Angriffe gegen den sah verteidigten Berg sowie gegen die Höhen nordlich des Klosters Lepia wurden abgelehnt.

Bei ihrem Rückzug hat die 12. russische Kavallerie-Division nordöstlich Kimpolung eine Reihe schwerer Grausamkeiten verübt. Bei Yumassia wurde eine Anzahl in grauenerregender Weise verstümmelter Frauenleichen gefunden.

Der „treue Brudergruß“ des bulgarischen Heeres.

Berlin, 6. Aug. (WZ.) Folgender Telegrammwechsel fand zwischen dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Generalleutnant Schelow statt:

An Generalleutnant Schelow von Hindenburg. Mit großer Begeisterung verfolgte das bulgarische Heer den Siegesfeldzug der verbündeten deutschen Truppen in Galizien und der Bukowina, und mit Freude begrüßt es jeden ihrer neuen Erfolge. Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie, Erhellens, zu dienen für die verbündeten Völker so glänzenden Siegen, die mit dem Ende des dritten und dem Anfang des vierten Kriegsjahres zusammenfallen, der heldenmütigen verbündeten Armee den treuen Brudergruß des bulgarischen Heeres übermitteln zu wollen. Der Siegesmarich nähert uns jeden Tag dem sicheren endgültigen Siege, der früher oder später die genauen Bestimmungen der großen und treu zusammenhaltenden Zentralmächte erschließen wird.

An Generalleutnant Schelow! Herr Excellenz herzlichen Dank für die freundlichen Worte, die Sie gelegentlich unserer Erfolge in Galizien sowie beim Wiedergewinn des dritten Kriegsjahres an mich gerichtet haben. Den treuen Brudergruß des bulgarischen Heeres werde ich den Armeen bekannt geben. Ich erwidere Ihnen aufs herzlichste und gebe gleichzeitig meiner Freude über das feste Entgegenkommen und die hohe militärische Einsicht Ausdruck, durch die Ihre Excellenz unter gemeinsamen Streben so wesentlich gefördert werden. Bereit sind wir den gewaltigen Krieg siegreich beendigen, damit beide Völker nach einem ehrenvollen Frieden einer neuen Blüthezeit entgegengehen können. Das malte Gott!
Generalleutnant Schelow von Hindenburg.

Sofia, 5. Aug. (WZ.) Ministerpräsident Raboslawow: Absoluter Fall ins Ausland abgereist.

Telegrammwechsel zwischen Sultan und Kaiser.

Konstantinopel, 3. Aug. Der Sultan hat an den Deutschen Kaiser ein Telegramm geschickt, in dem er heißt, er erlaube mit großer Freude, daß Prinz Gisel Friedrich mit seinen tapferen Truppen in dem durch die Widerverbrüderung Tarnopolis so glänzend geführten Sieg an der Ostfront reichlich beigetragen habe. Der Sultan erneuert seine ausdrücklichen Glückwünsche zu dem glänzenden Waffenstücken, die der Prinz in die rumänischen Armeen des Hauses Hohenzollern eingebracht habe, und schließt mit Wünschen für das Gelingen und das Glück des Kaisers. Kaiser Wilhelm antwortete mit einem vom 31. Juli datierten Telegramm, in dem er seinen Dank ausdrückt für die Glückwünsche zur Einnahme von Tarnopolis und für die lobenden Worte über die erfolgreiche Rückführung des Prinzen Gisel Friedrich, der den heldenmütigen Kämpfern des Kaiserlichen Heeres, die bei dem Vordringen der Feindabteilungen des russischen Heeres getötet wurden, die Ehre und den Ruhm gebührt habe. Das Telegramm schließt mit Segenswünschen für den Sultan und sein Haus, sowie mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Allmächtige, der treuverbündeten Völkern die Segnungen des Friedens wirt auch werden lassen.

